

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 75 (1982)

Artikel: Schweizer Liedermacher
Autor: Murer, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

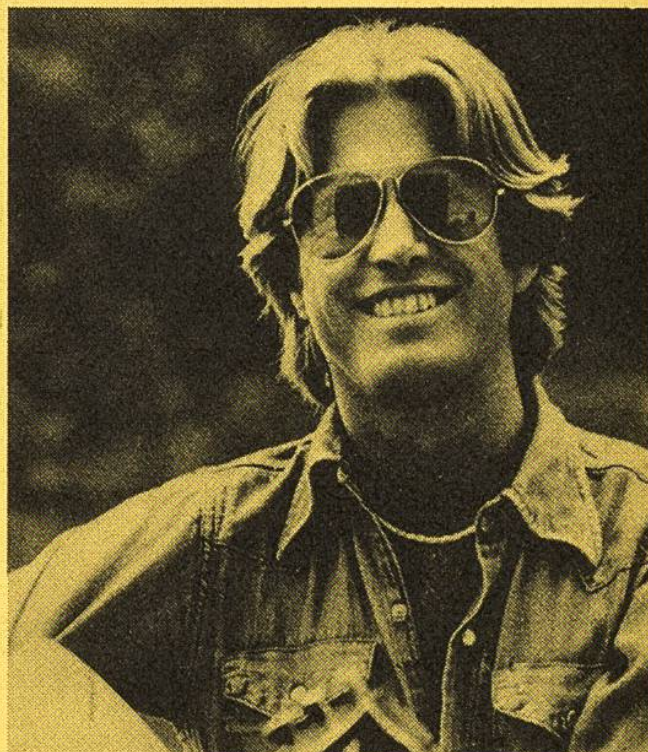
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Liedermacher



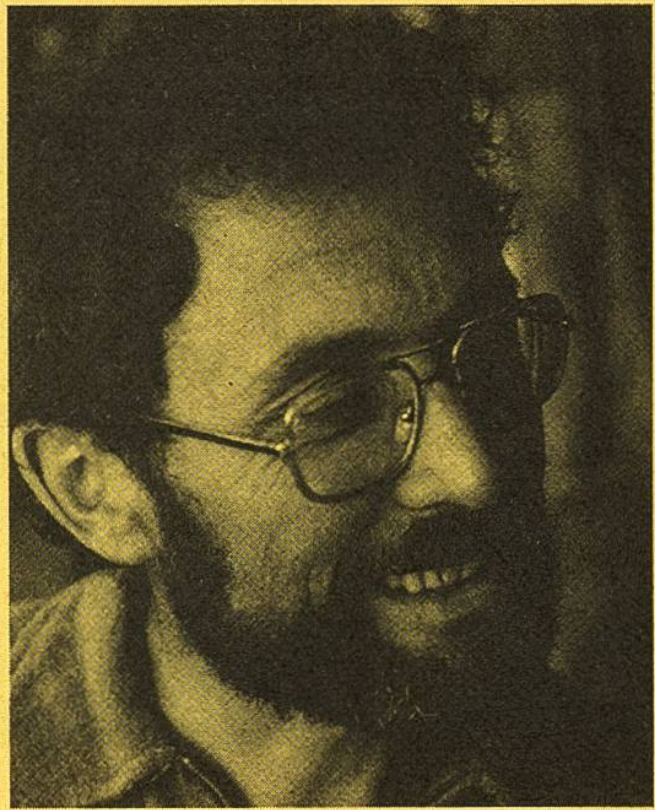
Toni Vescoli

Toni Vescoli kam am 18. Juli 1942 in Zürich zur Welt. Nach dem Schulbesuch machte er die Lehre als Hochbauzeichner. Während seiner Lehrzeit gründete er die Band «Les Sauterelles», mit der er anschliessend zahlreiche bekannte Hits lancierte («Heavenly Club»). Während 13 Wochen war dieser Song in der Schweizer Hitparade, davon 7 Wochen auf dem 1. Platz. Im Jahre 1970 löste er die Gruppe auf. Von nun an trat er mit eigenen und fremden Liedern in englischer Sprache als Solist auf. Im gleichen Jahr nahm er seine Arbeit beim Schweizer Fernsehen auf. Gleichzeitig trat er

drei- oder viermal pro Woche auf. Dies verlangte von ihm eine Entscheidung: Fernsehen oder Musik. Er entschloss sich fürs Singen. Regelmässig singt er nun bei zahlreichen Tourneen in der Schweiz und in Deutschland seine mit viel Verständnis geschriebenen Lieder. Er beschreibt darin Land und Leute, Eigenarten und Verhaltensweisen, ohne sich dabei selbst auszunehmen, so wie es eben nur im Dialekt möglich ist: ehrlich, spontan, direkt, einfach, aber nicht einfältig. Zurzeit restauriert Vescoli in seinem Bauernhaus im Zürcher Oberland Möbel und malt nebenbei Bilder.

Vescolis Langspielplatten

Information (1971); Lueg für Dich (1974); Guete Morge (1975); So gedacht, heut' nacht (1976); Läbig (1978); Zäme (1979). (Alle erhältlich bei APV Produktion AG, Graben 1, 6301 Zug.)



Fritz Widmer

Fritz Widmer wurde am 5. Februar 1938 in Kirchberg BE geboren und besuchte dort und in Burgdorf die Schulen. Er war längere Zeit Sekundarlehrer in Fraubrunnen, doch seit 1970 gibt er Deutsch und Englisch an einer Berner Mittelschule. Seit 1965 ist er im Nebenberuf Liedermacher, Übersetzer und Bänkelsänger. Widmer begann schon sehr früh, englische Volkslieder ins Berndeutsche zu übersetzen, weil er sich sagte, dass englisch singen jedermann könne, berndeutsch hingegen nicht. Angeregt

durch Mani Matter fing er auch an, eigene Texte mit Melodien zu versehen. Bekannt sind vor allem seine verrückten Balladen. Es sind durchwegs spannende Geschichten mit einer träfen Moral, wie es sich für solche dramatischen Gedichte gehört. Es wird oft gesagt, Fritz Widmers Lieder seien einfach lustig oder «glatt». Das sind sie bestimmt auch, aber nicht nur. Die schönsten sind wie der Sänger selber vielfältig und vertrackt, ernst und traurig zugleich.

Widmers Schallplatten

Es Güegi gstoche; Chlyn mues men afa; Losit guet zue; Berner Troubadours live; Abraham & Co.; S geit niene so schön u luschtig; Dr. Kolumbus; Mir hocke gärn am Schärme. (Alle im Zytglogge Verlag, Eigerweg 20, 3073 Gümligen.)



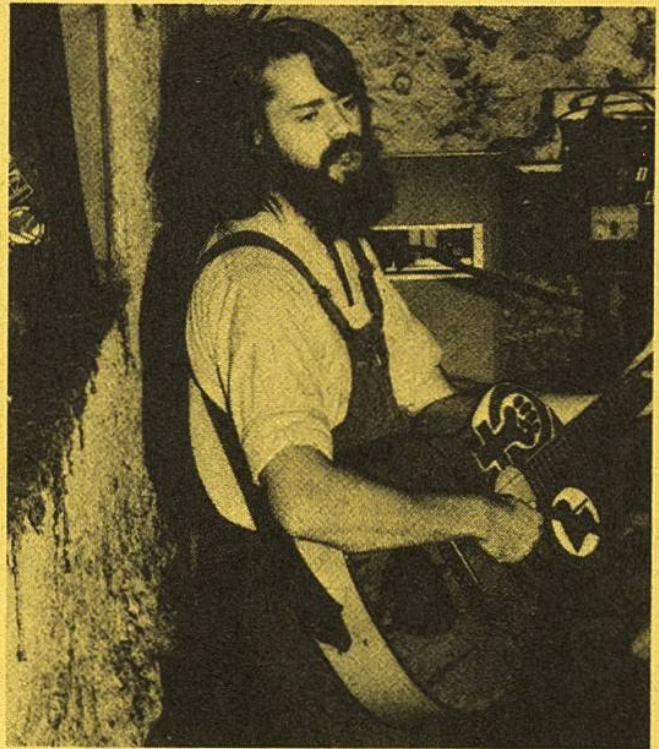
Jürg Jegge

Jürg Jegge, geboren 1943, wuchs in Küsnacht ZH auf und besuchte dort das Lehrerseminar. Eigentlich wollte er zuerst Pfarrer werden, hängte aber sein Theologiestudium an den Nagel und studierte ein paar Semester Erziehungswissenschaften an der Uni in Zürich. Als der heute in Embrach tätige Sonderklassenlehrer begann, zürichdeutsche Lieder zu schreiben, war das für ihn eine weitere Möglichkeit, sich für seine angeblich «dummen» Schüler einzusetzen. Ein Kollege hörte ihn eines Tages im Freundeskreis spielen und überredete ihn, am

zweiten Chansontreffen 1975 in Solothurn aufzutreten. Es brauchte schon eine gehörige Portion Mut, vor so vielen Leuten zu spielen, wenn man bedenkt, dass der Liedermacher auf seiner Gitarre damals nur gerade vier Griffe beherrschte. Doch das Publikum hatte an seinen engagierten Liedern Freude, auch wenn er ab und zu danebengriff. Auch heute langweilt man sich an einem Liederabend mit Jürg Jegge nie, weil das, was er singt und sagt, stets spritzig, lustig und zugleich ernst ist.

Jegges Schallplatten

S chunt halt druf aa, um was es grad gaat; Jürg Jegge sälber. (Alle im Zytglogge Verlag, Eigerweg 20, 3073 Gümligen.)



Ärnschd (Ernst) Born

Ärnschd Born wurde am 11. Dezember 1949 in Zürich geboren. Die Schulen besuchte er in Basel, wo er auch die Lehre als Reprofotograf absolvierte. Während zwei Jahren arbeitete Born in seinem erlernten Beruf in Mailand und in Kopenhagen. Später kehrte er nach Basel zurück. Bereits mit achtzehn sang er Lieder über seine persönlichen Probleme. Doch die Besetzung des Kernkraftgeländes Kaiseraugst im Jahre 1975 wurde zu seinem Schlüsselerlebnis. Fortan wurden seine Lieder immer engagierter, stets politischer. Er ging auf die Strasse zur betroffenen Bevölkerung und versuchte mit seinen

Liedern, ihnen die Zusammenhänge klar sichtbar zu machen, sie zur vertieften Beschäftigung mit der eigenen Stellung, der eigenen Situation anzuregen. Born schrieb die ersten Mundart-Informationsballaden. Zwischen 1978 und 1980 schaltete er eine Auftrittspause ein. Mit einem staatlichen Werkbeitrag schrieb er sein erstes Theaterstück. Born ist heute wohl der einzige singende politische Künstler und Liedermacher in der Schweiz, der von der Ausübung seines Berufes leben kann. Im Januar 1981 wurde Ärnschd Born in Mainz der «Deutsche Kleinkunstpreis 1980» verliehen.

Borns Schallplatten

Glych wie-n-e Blatt (vergriffen); Chansongs (vergriffen); d Ballade vo dr Münschterfäri; Äntlig e Lied (vergriffen); Supermärt; 68–78 Querschnitt; Ändschtation Paradies. (Alle Duraphon, Drosselstrasse 20, 4106 Therwil.)



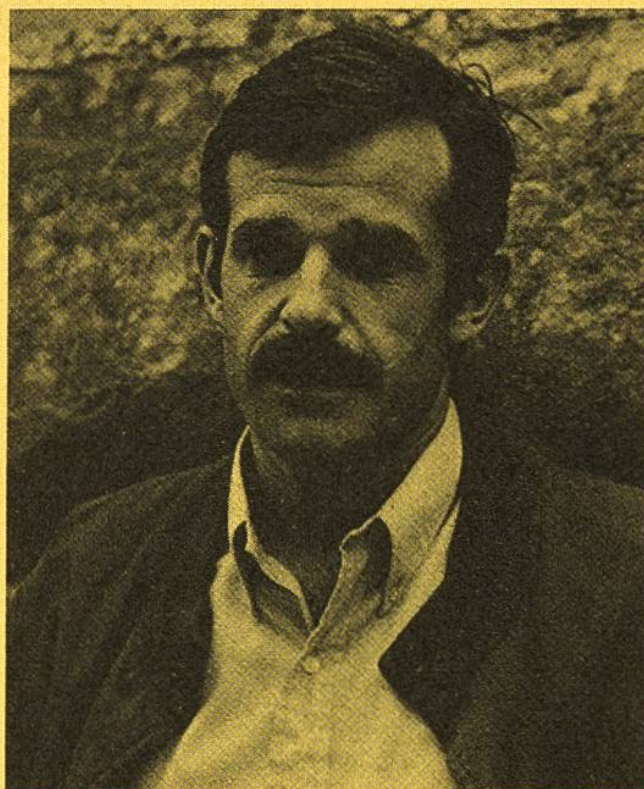
Walter Lietha

Walter Lietha wurde 1950 in Basel geboren. Er wuchs in Chur auf und wohnt heute an der Reichsgasse 48. Nach einem abgebrochenen Studium am Churer Lehrerseminar absolvierte er eine Buchhändlerlehre. Dann zog es ihn ins Ausland. Bei einem Aufenthalt in Spanien beeindruckten ihn vor allem die einheimischen Volksgesänge und -tänze. Er befasste sich ganz besonders mit dem andalusischen Tanzlied (Flamenco). Hierauf weilte er drei Jahre in Amsterdam, wo er mehrmals in Kleintheatern auftrat. Auch reiste er

in verschiedenen europäischen Ländern herum. In die Schweiz zurückgekehrt, folgten mehrere Auftritte, die ihm sehr gute Kritiken einbrachten. Über seine Lieder sagt der Liedermacher mit dem wohlklingenden Churerdialekt: «Ich singe einfach Lieder, nichts mehr und nichts weniger. Ich spiele auch Gitarre. In diesen Liedern kommen immer wieder dieselben Gedanken vor, welche die Menschen bewegt haben und noch bewegen: Gedanken von Zeugung, Geburt, Prüfung, Liebe, Kampf und Tod.»

Liethas Schallplatten

Singles: I bin a Vogel; Bim Vreni. Langspielplatten: I bin a Vogel; Dia Fahren-da; Liebi Schwizer, guat Nacht. (Alle bei Metronome, Tödistrasse 68, 8810 Horgen.)



Mani Matter

Am 24. November 1982 sind es genau zehn Jahre her, als auf der Autobahn N3 bei einer Fahrt zu einem Liederabend in Rapperswil der Berner Liedermacher Mani Matter mit seinem Auto tödlich verunfallte. Mani (eigentlich Hans Peter) Matter kam am 4. August 1936 in Bern zur Welt. Dort besuchte er die Schulen und studierte an der Uni Bern Rechtswissenschaft. Mit siebzehn Jahren begann er berndeutsche Lieder zu schreiben und zur Gitarre zu singen. Er dichtete und komponierte in den folgenden Jahren in erster Linie zum eigenen Vergnügen und zur Freude seiner näheren Umge-

bung. Einige seiner Lieder wurden auch von Mitgliedern des Cabarets «Schifertafele» gesungen und so bekannt gemacht. Mani Matter trat ebenfalls regelmässig im Theater «Zytglogge» zusammen mit andern Liedermachern auf. In der «Rampe» in Bern sang der Bänkelsänger sein erstes eigentliches «Berner Troubadour»-Programm. Ein Jahr vor seinem tragischen Verkehrsunfall trennte sich Matter von seinen Kollegen. Es folgten fortan Einzelauftritte in vielen Schweizer Städten.

Christian Murer

Matters Schallplatten

I han en Uhr erfunde; Alls wo mir i d'Finger chunt; Hemmige; Betrachtige über nes Sändwitsch; I han es Zündhölzli azündt; Ir Ysebahn. (Alle im Zytglogge Verlag, Eigerweg 20, 3073 Gümligen.)